

# Hauptschule Neukölln Englisch Deutsch Ethik

## Französisch

**Beitrag von „katta“ vom 30. März 2017 20:22**

### Zitat von DerLukas

Hallo Katta, kann man auch Französisch fachfremd unterrichten? Dieses fachfremde Unterrichten ist etwas komisch weil wieso studiert man z.B. ewig und aufwändig Philosophie, und dann kann man das einfach auch so unterrichten. Das zeigt ja irgendwie nur, dass jeder alles einfach so mit kurzer Einarbeitung unterrichten kann und dass das Studium nur als generelle Hürde bestanden werden muss, um zu zeigen, dass man generell dazu fähig ist, ein Studium abzuschließen, aber das eigentlich die Inhalte fast egal sind, weil eh jeder alles unterrichten kann.

Jein, dahinter stehen verschiedene Konzepte/ Überlegungen/ Entwicklungen:

Zum einen bestimmt an Schulformen wie beispielsweise der Grundschule eben der pädagogische Gedanke, dass es sinnvoll ist, dass die Kinder nicht allzu viele verschiedene Lehrer haben (Klassenleiterprinzip), so dass Grundschullehrer öfter Dinge fachfremd/ nahezu fachfremd unterrichten, das Studium ist auch ein wenig anders ausgerichtet (die Grundschullehrer aus NRW mögen mich korrigieren: soweit ich weiß, muss mindestens ein Hauptfach (Mathe/ Deutsch) studiert werden, im anderen Hauptfach müssen aber im Ref und/oder im Studium auch etwas verkürztes gemacht werden, so ganz fachfremd ist es wohl nicht).

Ich kenne auch viele Hauptschullehrer, bei denen ebenfalls das Klassenlehrerprinzip vorherrscht und sie manche Dinge fachfremd unterrichten.

Ich habe auch schon hin und wieder mal fachfremd Politik in meiner 5. Klasse, in der ich Klassenlehrerin war, unterrichtet. Die Themen passen eh sehr gut zur Arbeit, die ich als Klassenlehrer mit einer Klasse eh mache, also als Klassenlehrer sehr dankbar, und aufgrund meiner studierten Fächer und vor allem den Themen, die man z.B. in Englisch in der Oberstufe macht, bin ich da auch relativ nah dran. Ich würde aber auch nichts anderes fachfremd machen wollen, genauso wenig, wie ich Politik in der Mittelstufe machen wollen würde - und zwar nicht, weil ich mir die Themen nicht zutrauen würde, sondern weil ich als studierter Akademiker zum einen weiß, warum man sich im Studium sehr tief in die Materie einarbeitet (weil man sonst oft gar nicht sinnvoll reduzieren/ auswählen kann, was für die Schüler passt und auch schlecht Zusammenhänge aufzeigen kann, weil man sie eben selber nicht durchschaut hat), und ich als inzwischen durchaus erfahrene Lehrerin, die mehrere Abiturjahrgänge abgenommen hat, auch verstehe, wie die Schuljahre aufeinander aufbauen, welche Kompetenzen/ Inhalte absolut unverzichtbar sind, welche auch ggf. gestrichen/ gekürzt werden können, wo besondere

Schwierigkeiten liegen usw. Ich verstehe nicht wirklich, was für Sowi in der Oberstufe wichtig ist, deshalb möchte ich nicht dafür verantwortlich sein, in einer 9. Klasse Grundlagen zu legen. In der SII gibt es m.W. nach kein fachfremdes Unterrichten mehr, eher in der SI und auch da oft eher in den kleineren Klassen, so zumindest meine Erfahrungswerte.

Warum es das in manchen Fächern am Gymnasium dennoch gibt, hat verschiedene Gründe: Zum einen schlicht der Lehrermangel. Wenn wir nur zwei Sowi-Lehrer haben, die Oberstufe unterrichten dürfen, dann müssen die beiden halt leider die ganzen Kurse abdecken, dazu haben sie noch ein zweites Fach, in dem sie auch gebraucht werden und schwups sind keine Kapazitäten für die 5er mehr frei.

Ein anderer Grund lag bei meinem Schulleiter auch durchaus darin begründet, mich als Doppelkorrekturfachlehrerin ein wenig zu entlasten.

Um also noch mal auf deine Überlegungen konkreter einzugehen:

- "dass jeder alles einfach so mit kurzer Einarbeitung unterrichten kann"

Jemand, der im Studium gelernt hat, sich schnell tief in ein Thema einzuarbeiten, und der im Referendariat gelernt hat, wie man Stunden strukturiert und Inhalte reduziert - mit Einschränkungen, in etwa. Der hat zumindest eine Chance, dass er das halbwegs ordentlich machen kann, weil er viele Prozesse durchschaut hat. Denn ich gestehe, meine Prämisse ist hierbei schon, dass es qualitativ wenigstens halbwegs ordentlich sein soll. Aber wirklich gut wird das m.M. nach nur, wenn es um ein Fach geht, in dem man "privat" involviert ist und es als Hobby gepflegt hat. Also der Hobbymusiker, der aber eben nicht nur ein paar Akkorde auf der Gitarre schlagen kann, sondern der auch Spaß daran hat, Musikstücke zu analysieren, zu durchdringen, sich schon immer mit Musikrichtungen, Epochen gerne auseinander gesetzt hat. An den Schulen, an denen ich bislang war, ist man früher oder später bei den Schülern aufgeflogen, wenn man fachlich eigentlich nicht wirklich was drauf hatte, nur die berühmte halbe Seite im Buch weiter war. Dann nehmen dich zumindest unsere Schüler auch nicht wirklich für voll - und je nach Klientel hast du dann richtig Stress, weil die dann alles in Frage stellen, das kann sauanstrengend werden.

- "Studium nur als generelle Hürde bestanden werden muss, um zu zeigen, dass man generell dazu fähig ist, ein Studium abzuschließen, aber das eigentlich die Inhalte fast egal sind, weil eh jeder alles unterrichten kann."

Nein. Vieles aus meinem Studium, sowohl die Literatur- als auch die Sprachwissenschaften, nutzt mir immer wieder im Alltag. Und zwar nicht, weil ich jetzt ein Seminar zu Koeppens "Tauben im Gras" hatte und das auch 1 zu 1 in der Schule "drankommt", sondern weil ich (primär) als Literaturwissenschaftler ausgebildet wurde mit durchaus solidem bis gutem 😊 fachwissenschaftlichen Hintergrund, der ständig gefordert wird - merke ich gerade am

stärksten wieder bei der Wiederholung mit den Abiturienten, wenn die mich querbeet alles Mögliche fragen, auf das sie beim Lernen gestoßen sind. Ich staune da manchmal selbst, was in meinem Gehirn da doch noch alles abgespeichert ist.  Vor allem aber eben die übergeordneten Zusammenhänge... dann kann man den Schülern auch besser begreiflich machen, welchen Sinn das gerade eigentlich hat, was wir da machen. Und nebenbei, nur weil ich hier so großspurig auftrete und erkläre, wie so was m.M. nach wirklich gut wird... selbst mit dem Studium und diversen Jahren Berufserfahrung im Nacken kriege ich das noch lange nicht so hin.

Wobei man natürlich auch argumentieren kann, dass, wer so ein Studium nicht hat, diese Zusammenhänge auch gar nicht kennt, und dann diesen Anspruch auch gar nicht an sich selber und seinen Unterrichtet richtet, weil er diesen eben gar nicht kennen kann. (Und das meinte ich mit meinen Erklärungen, warum ich Politik niemals in der 9. Klasse unterrichten wollen würde: Ich bin politisch interessiert, habe auch durchaus ein klitzeklein wenig Ahnung von Soziologie... habe aber dieses Fach nie wirklich durchdrungen, weil ich es eben nie studiert habe, ich kenne die größeren Zusammenhänge gar nicht).

Und ich wage zu behaupten, diese Überlegungen, also dass man die größeren fachlichen Zusammenhänge durchdrungen haben muss, um das auch den Schülern nahebringen und komplexe Inhalte vernünftig reduzieren zu können, gilt im gleichen Maße auch für die Haupt-/Real-/Grundschule. Da werde ich es den Kindern dann vermutlich auf eine andere Art erläutern müssen, aber das notwendige Fachwissen dahinter bleibt das Gleiche.

So, und jetzt entschuldige ich mich für den ellenlangen Text, ich habe gerade eine unfassbar anstrengende Woche in der Schule und bin extrem übermüdet, da fällt es mir leider schwerer, prägnant zusammenzufassen.

In diesem Sinne: Gute Nacht. ;-p